

Rechtstipps *für Frauen*

*eine Orientierungshilfe
zu Lebensgemeinschaft,
Ehe, Trennung, Scheidung
und Eingetragene
Partner*innenschaft*

DE

aFZ autonomes
Frauzentrum

Frauen
büro **L_♀inz**

Impressum

Herausgabe und Verlag

Magistrat Linz, Frauenbüro

Altes Rathaus, Hauptplatz 1, 4020 Linz

Text und Urheber*innenrechte

Mag.^a Sarah Pramendorfer, autonomes Frauenzentrum (aFZ)

Wildbergstraße 32 / Top 101

4040 Linz

Gestaltung: Frauenbüro der Stadt Linz

Druck: Magistrat Linz, Personal und Zentrale Services

Icons: flaticon.com

Foto Eva Schobesberger: Violetta Wakolbinger

Auflage

6. Auflage, Februar 2026

Digital und in Print erhältlich unter: www.linz.at/frauen/5011.php

Rechtstipps für Frauen – von Frauen



Viele Frauen übernehmen den Großteil unbezahlter **Sorgearbeit** und sind bei Trennung oder im Alter oft **unzureichend abgesichert**. **Fehlende Informationen** über rechtliche Möglichkeiten und Ansprüche verstärken diese strukturellen Nachteile zusätzlich.

Diese Broschüre bietet daher eine **erste Orientierungshilfe zu den Themen Lebensgemeinschaft, Ehe, Trennung, Scheidung und Eingetragene Partner*innenschaft** und liefert einen Leitfaden für die derzeit gültige Rechtslage.

Denn gerade bei familiären Entscheidungen können **rechtliche und finanzielle Folgen** weitreichend sein. Dabei ist **finanzielle Unabhängigkeit** eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass Frauen ihr Leben selbstbestimmt und frei von Gewalt gestalten können.

Neben den **rechtlichen Hinweisen** helfen **Kontaktadressen** und **praktische Tipps** betroffenen Frauen, solche Krisensituationen gut zu bewältigen. Die Broschüre ist eine wichtige Ergänzung zur **kostenlosen präventiven Rechtsberatung des autonomen Frauenzentrums (aFZ)**. Die Beraterinnen informieren Linzerinnen noch vor wichtigen Lebensentscheidungen über rechtliche und finanzielle Konsequenzen, um ihnen **mögliche Handlungsalternativen und Absicherungsmöglichkeiten** aufzeigen zu können.

Ich möchte Sie ermutigen, diese **Informations- und Beratungsmöglichkeiten zu nutzen!**

*Frauenstadträtin
Mag.ª Eva Schobesberger*

autonomes Frauenzentrum (aFZ)

Kontakt

autonomes Frauenzentrum
Wildbergstraße 32 / Top 101
4040 Linz

Telefon: +43 732 60 22 00
E-Mail: hallo@frauenzentrum.at
Web: www.frauenzentrum.at

Facebook: [aFZ – autonomes Frauenzentrum](#)
Instagram: [autonomes_frauenzentrum_linz](#)

Beratungen nach Terminvereinbarung!

Telefonische Erreichbarkeit*:

Montag und Dienstag: 09:00 bis 12:00 Uhr

Mittwoch und Donnerstag: 13:00 bis 16:00 Uhr

Freitag: 09:00 bis 12:00 Uhr

Online-Beratung autonomes Frauenzentrum: www.frauenzentrum.at

Online-Frauenberatung Landes OÖ: www.frauenberatung-ooe.at

* Stand: Februar 2026

Liebe Leser*innen!

Diese Broschüre ist eine **erste Orientierungshilfe**. Besondere Aufmerksamkeit liegt dabei auf den **Rechtsfolgen der Trennung, Scheidung und Auflösung einer Eingetragenen Partner*innenschaft**.

Der Inhalt soll Ihnen die Möglichkeit bieten, sich mit dem Thema **Ehe- und Familienrecht** vertraut zu machen. Er behandelt Fragen wie: **Welche Ansprüche** habe ich? **Worauf** muss ich achten? Kann ich mir eine **Scheidung** überhaupt „leisten“?

Die vorliegenden Informationen **ersetzen keine persönliche Beratung** und können eine solche auch nicht ersetzen.

Wir hoffen, Ihnen mit diesem Leitfaden einen **Einblick in Ihre Rechte und Pflichten** geben zu können.

Das Team des autonomen Frauenzentrums

Um Ihnen die **Orientierung in dieser Broschüre** zu erleichtern, sind wichtige Inhalte visuell und mit folgenden Symbolen hervorgehoben:



Hinweis

Weiterführende Informationen zum Thema



Achtung!

Wichtige rechtliche Details



Tipp!

Empfehlungen aus der Beratungspraxis



Beispiel

Veranschaulicht Informationen zum besseren Verständnis

Inhalt

1. Lebensgemeinschaft	1
1.1. Lebensgemeinschaft im Erbrecht	1
1.2. Weitere rechtliche Regelungen im Zusammenhang mit der Lebensgemeinschaft	2
1.3. Aufteilung des Vermögens nach Auflösung einer Lebensgemeinschaft	4
1.4. (Keine) Gleichstellung mit der Ehe	5
2. Pensionssplitting	6
3. Eherecht	7
3.1. Ehe	7
3.2. Trennung	7
3.3. Scheidungsarten	8
3.4. Scheidungsinhalte	14
4. Eingetragene Partner*innenschaft	25
4.1. Begründung und Rechtswirkungen	25
4.2. Eingetragene Partner*innenschaft und Kinder	25
4.3. Trennung / Auflösung der Eingetragenen Partner*innenschaft	26
5. Gerichtskosten	27
5.1. Verfahrenshilfe	27
6. Kosten der anwaltlichen Vertretung	28
7. Wichtige Adressen für Frauen	29
7.1. Hilfe bei Gewalt gegen Frauen und Kinder	30
7.2. autonomes Frauenzentrum – Angebote	31
7.3. Frauenbüro der Stadt Linz	32

1. Lebensgemeinschaft

Die Lebensgemeinschaft ist eine **auf Dauer angelegte**, eheähnliche Gemeinschaft. Voraussetzung ist eine **Wohn-, Wirtschafts- und Geschlechtsgemeinschaft**. Das österreichische Recht bezieht sich bei Lebensgemeinschaften sowohl auf heterosexuelle als auch auf gleichgeschlechtliche Paare.

Lebensgemeinschaften sind – im Gegensatz zur Ehe oder Eingetragenen Partner*innenschaft – **gesetzlich kaum abgesichert**. Hier gibt es die Möglichkeit der **Partner*innenschaftsverträge**, in denen **vermögensrechtliche und unterhaltsrechtliche Themen** vereinbart werden können. Solche Verträge sind besonders dann wichtig, wenn gemeinsam ein Haus gebaut oder eine Wohnung gekauft wird.

Ein Partner*innenschaftsvertrag empfiehlt sich auch dann, wenn eine*r der Partner*innen wegen der Erziehung gemeinsamer Kinder ihre **Erwerbstätigkeit aufgibt** oder einer **Teilzeitbeschäftigung** nachgeht.



Achtung!

Ohne eine Vereinbarung wie den Partner*innenschaftsvertrag **hat die*der haushaltsführende Partner*in keinen Unterhaltsanspruch** für sich selbst.



Tippl!

Infos zum **freiwilligen Pensionssplitting** – das auch für nicht verheiratete Eltern möglich ist – finden Sie im Kapitel „2. Pensionssplitting“ auf Seite 6.

1.1. Lebensgemeinschaft im Erbrecht

Es besteht ein **außerordentliches Erbrecht** bei Lebensgefährte*innen. Die*der Lebensgefährte*in erbt, wenn

- es **keine gesetzlichen Erb*innen** wie Kinder, Ehepartner*innen, eingetragene Partner*innen, Eltern oder Geschwister gibt **und**

- die*der Lebensgefährte*in die **letzten drei Jahre vor dem Tod** der*des Verstorbenen mit dieser*m im **gemeinsamen Haushalt** gelebt hat (außer ein gemeinsamer Haushalt war aus erheblichen Gründen wie Gesundheit nicht möglich).

Die*Der Lebensgefährte*in darf in diesem Fall die **gemeinsame Wohnung, die Möbel, Elektrogeräte** etc. nach dem Tod des Partners / der Partnerin **ein Jahr lang weiterbenützen**.

In einer Lebensgemeinschaft sollte zur **finanziellen Absicherung für den Todesfall** vorgesorgt werden. Dazu bietet sich neben dem **Testament** auch eine **Ablebens- und Erlebensversicherung** an.



Tipp!

1.2. Weitere rechtliche Regelungen im Zusammenhang mit der Lebensgemeinschaft

1.2.1. Lebensgemeinschaft und Obsorge von unehelichen Kindern

Siehe für weitere Informationen Kapitel „3.4.1. Kinder und Obsorge allgemein“ auf Seite 14 und Kapitel „3.4.2. Obsorge nach der Trennung / Scheidung“ auf Seite 16.

1.2.2. Lebensgemeinschaft und Mietrecht

Der **Mietvertrag bleibt** nach dem Tod der*s Lebensgefährt*in **aufrecht**, wenn

- die Wohnung **gemeinsam bezogen** wurde **und** beide Personen den Mietvertrag unterschrieben haben
- **oder**, wenn die Wohnung **mindestens drei Jahre gemeinsam** bewohnt wurde.

1.2.3. Wohnungseigentum

In Lebensgemeinschaft lebende Partner*innen können gemeinsam eine **Wohnung kaufen**. Für den Fall, dass die **Finanzierungsanteile** der Partner*innen **unterschiedlich** ausfallen (zum Beispiel 20:80 Prozent), wird ein **zusätzlicher Vertrag** empfohlen. Darin kann die konkrete **Aufteilungsquote** im Trennungs- oder Todesfall geregelt werden.

1.2.4. Lebensgemeinschaft und Sozialversicherung

Im Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz (ASVG) ist eine **Mitversicherung für die*den Partner*in** möglich, wenn zwischen den Partner*innen seit mindestens **zehn Monaten eine Hausgemeinschaft** besteht und die*der mitzuversichernde Partner*in seitdem **unbezahlt den Haushalt führt**. Die Mitversicherung ist **kostenfrei**, wenn sich die*der Mitversicherte aktuell der **Kindererziehung** widmet oder in der Vergangenheit zumindest **vier Jahre lang ein Kind erzogen** hat.



Hinweis

Weitere Informationen zu diesem Thema bietet die Österreichische Gesundheitskasse (ÖGK): www.gesundheitskasse.at

1.2.5. Lebensgemeinschaft und Arbeitslosengeld

Gemäß Arbeitslosenversicherungsgesetz (AIVG) besteht für die*den nicht erwerbstätige*n Partner*in die Möglichkeit, einen **Familienzuschlag auf das ausbezahlte Arbeitslosengeld** zu erhalten.



Hinweis

Weitere Informationen zu diesem Thema bietet das Arbeitmarktservice (AMS): www.ams.at

1.3. Aufteilung des Vermögens nach Auflösung einer Lebensgemeinschaft

Wenn eine Lebensgemeinschaft auseinander geht und keine vertragliche Regelung im Bezug auf gemeinsames Vermögen getroffen wurde, wird bei der Aufteilung des Vermögens darauf geachtet, wer die eigenen Leistungen klar belegen kann.

1.3.1. Eigentum

Eigentümer*in einer Sache ist, wer diese **erworben** hat. Die Sache bleibt also bei jener Person, die belegen kann, dass sie sie bezahlt hat.

1.3.2. Mietwohnung

Mieter*in ist, wer im **Mietvertrag** steht – die andere Person muss somit ausziehen. Wer **nicht als Mieter*in** im Mietvertrag steht, kann die Wohnung **nur mit Zustimmung der*s Vermieter*in** übernehmen.

1.3.3. Ausgaben des täglichen Lebensbedarfs

Für die **Ausgaben des täglichen Lebensbedarfs** (Lebensmittel, Miete, Betriebskosten oder Urlaubskosten) gibt es nach der Trennung **keinen Ersatz**.

Ein*e Partner*in hat überwiegend die **alltäglichen Ausgaben** getragen; die*der andere hat Geld in ein **Haus** investiert. Die Person, die die Alltagsausgaben getragen hat, kann bei einer Trennung **keinen Ausgleich** fordern.



Beispiel

Achten Sie deshalb schon **während der Lebensgemeinschaft** auf eine **faire Kostenteilung** bei den laufenden Ausgaben.



Tipp!

1.3.4. Gemeinsamer Hausbau

Beim **gemeinsamen Hausbau** kann der*die Nichteigentümer*in **bereits investiertes Geld** nur dann zurückfordern, wenn **schriftliche Belege** vorhanden sind. Deshalb ist es sehr zu empfehlen, **Geldbeträge nie bar** zu übergeben, sondern Geldleistungen zu **überweisen** und den **Verwendungszweck klar zu definieren**.

1.3.5. Arbeitsleistung

Hat der*die Nichteigentümer*in beim gemeinsamen Hausbau **Arbeitsleistung** erbracht, kann für diese der **kollektivvertragliche Mindestlohn** rückgefordert werden.



Tippp!

Es empfiehlt sich deshalb, für den Fall der Trennung vertraglich einen **Abgeltungsanspruch** festzulegen.

1.4. (Keine) Gleichstellung mit der Ehe

Es gibt **keine Gleichstellung mit der Ehe nach einer bestimmten Zeit!** Das Eherecht findet also keine Anwendung – auch dann nicht, wenn man drei, fünf oder zehn Jahre in einer Lebensgemeinschaft lebt.

Die Möglichkeit des **freiwilligen Pensionssplittings** (siehe Kapitel „2. Pensionssplitting“ auf Seite 6) besteht hingegen nicht nur für verheiratete Eltern, sondern **auch für Eltern in Lebensgemeinschaft**.

2. Pensionsplitting

Das Pensionsplitting soll **Pensionsverluste zwischen Eltern** ausgleichen, die **durch Kinderbetreuungszeiten** entstanden sind. Es kann zwischen **verheirateten und nicht verheirateten Eltern** vereinbart werden – unabhängig davon, ob die Eltern im gemeinsamen Haushalt leben. Auch **Eltern, die in Lebensgemeinschaft leben**, können Pensionsplitting nutzen.

Jener Elternteil, der das Kind nicht überwiegend betreut und gleichzeitig arbeitet, kann einen **Teil seiner Pensionsgutschrift übertragen**. Es können **bis zu 50 Prozent der eigenen Pension** auf das Pensionskonto des anderen Elternteils, der sich überwiegend um die Kindererziehung kümmert, übertragen werden. Dies ist in den **ersten sieben Jahren nach der Geburt des Kindes** möglich. Insgesamt können für alle gemeinsamen Kinder **maximal 14 Jahre an Pensionsgutschriften** übertragen werden.

Pensionsgutschriften, die nicht auf eine Erwerbstätigkeit zurückgehen – wie **Gutschriften für Arbeitslosengeld** – **können nicht übertragen werden**.

Das Pensionsplitting muss spätestens **bis zum zehnten Geburtstag des jüngsten Kindes** bei der Pensionsversicherungsanstalt des übertragenden Elternteils beantragt werden.



3. Eherecht

3.1. Ehe

Eine Ehe wird durch Abschluss eines **Vertrages zwischen zwei volljährigen Personen** begründet. Die Ehe verpflichtet zur umfassenden **Lebensgemeinschaft**, zum gemeinsamen **Wohnen**, zur **Treue**, zur anständigen **Begegnung** und zum gegenseitigen **Beistand**.

Das Ehepaar ist verpflichtet, sich in schwierigen Lebenslagen **psychisch und physisch zu unterstützen**, wie zum Beispiel bei Krankheit, bei finanziellen oder beruflichen Problemen. Die Haushaltsführung, Berufstätigkeit und Kindererziehung sind gemeinsam **gleichberechtigt** zu gestalten.

Auch ein **Stiefelternteil** hat die*den Ehepartner*in bei der Ausübung der **Obsorge für die Kinder** zu unterstützen.



Tippl

Die **persönlichen Verhältnisse** und die berufliche Belastung sind immer zu berücksichtigen. Sind beide Partner*innen erwerbstätig, ist eine **gemeinsame Lösung** zu finden.

3.2. Trennung

Eine Trennung bedeutet die **Aufhebung der häuslichen Gemeinschaft**. **Die Ehe bleibt dabei aufrecht**. Die Ehepartner*innen können sich über die **Trennung einigen**. Gibt es aber **keine Zustimmung** einer der beiden Ehepartner*innen und die*der andere verlässt die gemeinsame Ehwohnung, so kann der **Auszug aus der Ehwohnung** eine schwere **Eheverfehlung** darstellen und als **Scheidungsgrund** vorgeworfen werden.



Tippl

Zwischen den Ehepartner*innen kann eine **Trennungsvereinbarung** abgeschlossen werden. Diese **schützt** in einem späteren streitigen Scheidungsverfahren vor dem „**Vorwurf des grundlosen**“

/ **böswilligen Verlassens**“. In dieser Trennungsvereinbarung kann auch festgelegt werden, **in wessen Haushalt nach der Trennung die Kinder hauptsächlich betreut werden**. Weiters können **Unterhaltsansprüche** („Ehegattenunterhalt“ und „Kindesunterhalt“) und das Kontaktrecht zu den Kindern darin geregelt werden.

3.2.1. Vorübergehend gesonderte Wohnungnahme (§ 92 Abs. 2 ABGB)

Ist das **Zusammenleben** mit der*m Ehepartner*in **unzumutbar**, kann bei Gericht die **„gesonderte Wohnungnahme“** beantragt werden. Gründe für die Unzumutbarkeit können sein: gefährliche Drohungen, Alkoholsucht, ehewidrige Beziehungen sowie psychische oder körperliche Gewalt.

Der Antrag auf gesonderte Wohnungnahme ist beim örtlich zuständigen **Bezirksgericht** einzubringen.

Durch den Antrag auf gesonderte Wohnungnahme kann **nicht der endgültige Auszug aus der Ehwohnung** bewilligt werden. Das Gericht kann nur einem **vorübergehenden Auszug** zustimmen.



3.3. Scheidungsarten

3.3.1. Scheidung im Einvernehmen (§ 55a Ehegesetz)

Diese Scheidungsart setzt voraus, dass die **eheliche Lebensgemeinschaft seit mindestens einem halben Jahr unheilbar zerrüttet** ist und das Ehepaar sein Leben **unabhängig voneinander lebt**.

Weitere Voraussetzungen sind, dass sich das Ehepaar über folgende **Themen einigt** („Scheidungsfolgen“):

- **Obsorge** und hauptsächlichlicher Aufenthalt der gemeinsamen minderjährigen Kinder

- **Kontaktregelung** zum nicht hauptsächlich betreuenden Elternteil
- **Kindesunterhalt**
- **Ehegattenunterhalt**
- Aufteilung des ehelichen **Gebrauchsvermögens**, der ehelichen Ersparnisse und der ehelichen **Schulden**

Das Ehepaar muss gemeinsam beim zuständigen Bezirksgericht der letzten gemeinsamen Wohnadresse einen **Antrag auf einvernehmliche Scheidung** einbringen.

Die **Scheidungsfolgenvereinbarung** kann schriftlich eingebracht oder mündlich bei Gericht zu Protokoll gegeben werden.

Gibt es **minderjährige Kinder**, so müssen die Eltern vor der einvernehmlichen Scheidung zu einer **Elternberatung** gehen. Diese kann getrennt voneinander besucht werden, eine **Bestätigung** darüber ist dem Gericht vorzulegen.



Achtung!

Ohne die Bestätigung einer Elternberatung ist eine einvernehmliche **Scheidung nicht möglich!**



Hinweis

Auf der Website des Bundesministeriums finden Sie eine Liste der Organisationen, die Elternberatung anbieten:
[www.justiz.gv.at/service/familienrecht/elternberatung-\(vor-einvernehmlicher-scheidung\).963.de.html](http://www.justiz.gv.at/service/familienrecht/elternberatung-(vor-einvernehmlicher-scheidung).963.de.html)

Meist wird vier bis sechs Wochen nach der Antragstellung zu einer einvernehmlichen Scheidung ein **Gerichtstermin für die Scheidungsverhandlung** festgelegt. Die Ehepartner*innen werden befragt, ob sie die Scheidung tatsächlich wollen. Wenn sie dies bestätigen, wird die **Scheidung ausgesprochen** und nach Ablauf der **vierzehntägigen Rechtsmittelfrist** rechtskräftig. Bis zum **Ablauf dieser Frist** kann der **Scheidungsantrag** noch **zurückgezogen** werden.

Will sich das Ehepaar einvernehmlich scheiden lassen, kann sich aber nicht über die Scheidungsfolgen einigen, kann eine **Scheidungsmediation** helfen. Unabhängige Mediator*innen können mit dem Ehepaar eine **einvernehmliche Lösung der Scheidungsfolgen** erarbeiten. Mediation setzt **Freiwilligkeit** beider Personen und **Fairness** in der Offenlegung aller finanziellen Mittel voraus.



Tipp!

Die einvernehmliche Scheidung kann in vielen Fällen die **schnellste und kostengünstigste Scheidungsform** sein, sie ist jedoch nicht in jedem Fall von Vorteil. **Vorsicht deswegen bei der Zustimmung zu einem Unterhaltsverzicht**: Dieser kann einen Verlust des Anspruchs auf **Sozialleistungen** zur Folge haben – ein persönliches Beratungsgespräch vorab ist daher dringend zu empfehlen.



Achtung!

3.3.2. Scheidung wegen Verschuldens (§ 49 Ehegesetz)

Setzt ein*e Ehepartner*in schuldhaft eine **schwere Eheverfehlung**, wodurch die Ehe in die Brüche geht, kann die*der andere Ehepartner*in **innerhalb von sechs Monaten** ab Kenntnis der Eheverfehlung die **Scheidungsklage** beim zuständigen Bezirksgericht einreichen.

Mögliche Eheverfehlungen:

- Grundloses / böswilliges Verlassen der Ehwohnung
- Ehebruch, ehewidrige Beziehung
- Alkoholmissbrauch
- Gewalt bzw. Misshandlungen gegen die*den Partner*in und / oder gegen die Kinder / Angehörige
- Beschimpfungen und Erniedrigungen
- mangelnde finanzielle Unterstützung
- Desinteresse

Die*der Kläger*in muss die **behaupteten Eheverfehlungen beweisen**. Es wäre auch möglich, dass die*der Beklagte eine **Gegenklage** erhebt und der*dem Partner*in ebenfalls Eheverfehlungen vorwirft.



Hinweis

Es gibt nach wie vor die „**Verschuldensscheidung**“: Ehebruch, körperliche Gewalt und das Zufügen von schweren seelischen Leiden sind schwere Eheverfehlungen. Das Verschulden ist das wesentliche **Kriterium für Ehegattenunterhaltsansprüche** und für den Ersatz der Kosten des Scheidungsverfahrens.

3.3.3. Scheidung wegen Auflösung der häuslichen Gemeinschaft seit drei Jahren (§ 55 Ehegesetz)

Die häusliche Gemeinschaft ist dann aufgehoben, wenn das Ehepaar in **getrennten Haushalten** lebt, der **Lebensunterhalt unabhängig** voneinander verdient wird und **keine Geschlechtsgemeinschaft** mehr besteht. Nach einer mindestens **dreijährigen Trennung** kann die*der Ehepartner*in die **Scheidungsklage** einbringen. Das Verschulden ist bei dieser Scheidungsart nicht relevant.

3.3.3.1. Widerspruchsrecht der*des Beklagten:

Die*Der beklagte Ehepartner*in kann sich bei Gericht **gegen das Scheidungsbegehren** äußern. Voraussetzung dafür ist, dass die*der Kläger*in die **Schuld an der Zerrüttung der Ehe** hätte, zum Beispiel grundlos ausgezogen ist, **und** die Scheidung die beklagte Partei **härter treffen** würde als die*den Kläger*in. Als mögliche Gründe gelten die finanzielle Situation oder Krankheit.

Nach Ablauf von **sechs Trennungsjahren** ist dem **Scheidungsbegehren jedenfalls stattzugeben** und es gibt **kein Widerspruchsrecht** der beklagten Partei.



Tipp!

Die Scheidung wegen Auflösung der häuslichen Gemeinschaft seit drei Jahren soll vor allem jenen **Elternteil schützen**, der lange Zeit aufgrund der Haushaltsführung und Kindererziehung **nicht oder nur in Teilzeit erwerbstätig** waren, dadurch nur **geringe Pensionsansprüche** haben und auf die **volle Witwen- / Witwerpension angewiesen** sind.

Ist ein*e verlassene*r Ehepartner*in auf diese pensionsrechtliche Leistung angewiesen, sollte sie*er **keinesfalls selbst die Scheidungsklage einreichen**. Die*Der verlassene Partner*in darf im Trennungszeitraum selbst **keinen Scheidungsgrund setzen**.



Achtung!

Zwei Schritte sind für die beklagte Partei im Verfahren wesentlich:

Die beklagte Partei hat bei Gericht einen **Antrag** zu stellen, dass

1. die klagende Partei das alleinige oder **überwiegende Verschulden an der Zerrüttung** gesetzt hat („Verschuldensantrag“) und
2. das Verschulden im Urteil ausgesprochen wird.

Wird das Urteil in dieser Form vom Gericht gefällt, so ist die beklagte Partei **unterhaltsrechtlich gleich abgesichert wie in aufrechter Ehe**. Nach dem Tod der*s Unterhaltspflichtigen wird die **Witwen- bzw. Witwerpension wie bei aufrechter Ehe** berechnet: nach der „40-bis-60-Prozent-Methode“.

Informationen zu diesem Thema bietet die **Pensionsversicherungsanstalt (PVA)**: www.pv.at/web/pension/pensionsarten/witwenpension-und-witwerpension



Hinweis

Dieses Privileg im Unterhalts- und Pensionsrecht wird angewandt, wenn:

- die Ehe mindestens **15 Jahre** gedauert hat **und**
- die*der Anspruchsberechtigte zum Zeitpunkt der Rechtskraft des Scheidungsurteiles **40 Jahre** alt war **oder** erwerbsunfähig ist **oder** für ein gemeinsames eheliches Kind Waisenpension anfällt.

Normale Verschuldensscheidung / einvernehmliche Scheidung:

Eine geschiedene Frau bekommt monatlich **150 € Unterhalt**. Der unterhaltspflichtige **Mann verstirbt**.

→ Die PVA zahlt eine **Witwenpension von 150 €** aus.



Beispiel



Beispiel

Scheidung nach (mindestens) dreijähriger Trennung mit Ausspruch des Verschuldens des Ehemannes im Scheidungsurteil (§ 55 Abs. 1 iVm. § 61 Abs. 3 EheG):

Eine geschiedene Frau bekommt monatlich 150 € Unterhalt.

Der unterhaltspflichtige **Mann verstirbt.**

→ Die PVA geht grundsätzlich von der **40-bis-60-Prozent-Berechnung** als Witwenpension aus:

→ Bei **gleich hohem Einkommen** des verstorbenen Mannes und der Hinterbliebenen bekommt diese eine **40-prozentige Pension.**

→ Ist das **Einkommen** des Verstorbenen mindestens **dreimal so hoch** wie das der Hinterbliebenen, beträgt die **Pension 60 Prozent.**

3.3.4. Für alle Scheidungsarten gilt



Achtung!

Eine Scheidung erfolgt nur **nach Antrag oder Klage bei Gericht.**

Es gibt **keine automatische Scheidung**, nur weil das Ehepaar einige Jahre getrennt lebt.

Beim Einbringen der Scheidung am Bezirksgericht und im Scheidungsverfahren ist **kein*e Anwalt*in notwendig**. Eine anwaltliche Vertretung wird jedoch **empfohlen**, da oftmals die finanziellen Folgen der Scheidung unterschätzt werden.

Die örtliche **Zuständigkeit des Bezirksgerichtes** richtet sich nach der **letzten gemeinsamen Wohnadresse**.

Anträge und Klagen können **am Amtstag an den Bezirksgerichten** eingebracht werden.



Hinweis

Der **Amtstag** ist jeden Dienstag von 08:00 bis 12:00 Uhr. Eine **telefonische Terminvereinbarung** ist montags bis donnerstags von 08:00 Uhr bis 15:00 Uhr und freitags von 08:00 Uhr bis 13:00 Uhr möglich: +43 57 60121 12300

3.4. Scheidungsinhalte

3.4.1. Kinder und Obsorge allgemein

Der Begriff „Obsorge“ umfasst:

- die **Pflege** des Kindes
- die **Erziehung** des Kindes
- die **Vermögensverwaltung** des Kindes
- die **gesetzliche Vertretung** des Kindes.

3.4.1.1. Kinder, deren Eltern verheiratet sind

Bei Kindern, deren Eltern verheiratet sind (= in Ehe), gilt: In aufrechter Ehe haben **beide Elternteile die Obsorge für ihre Kinder** („**gemeinsame Obsorge**“). Grundsätzlich kann jeder Elternteil **unabhängig vom anderen Elternteil Entscheidungen für das Kind treffen**. Die Vertretungshandlung ist demnach auch dann **wirksam, wenn der andere Elternteil nicht damit einverstanden ist**.

Dies gilt zum Beispiel bei: **Anmeldung** für Kindergarten oder Schule, **Unterschrift** unter Schulnote oder **Entschuldigung für das Fernbleiben** vom Unterricht.

Die **Zustimmung beider Elternteile** ist notwendig

- bei Änderung des **Religionsbekenntnisses**
- bei der vorzeitigen **Auflösung eines Lehrverhältnisses**
- bei **Namensänderungen**
- bei der Anerkennung der **Vaterschaft** zu einem unehelichen Kind.

Die Eltern sollen die **Entscheidungen gemeinsam treffen**.



Tipp!

Der **Wunsch des Kindes** ist bei **Pflege und Erziehung** zu berücksichtigen. Mündig Minderjährige (ab dem 14. Lebensjahr) können beim zuständigen PflEGSCHAFTSGERICHT selbstständig **Anträge in Bezug auf Pflege, Erziehung und Kontaktrecht** einbringen.



Beispiel

Das Kind möchte eine **bestimmte höhere Schule** besuchen, die Eltern sind dagegen; das Kind möchte **zum Vater ziehen** und nicht mehr bei der Mutter leben; das Kind will das **Kontaktrecht** nicht mehr wahrnehmen.



Achtung!

Die **elterliche Obsorge** erlischt mit der **Volljährigkeit** des Kindes, also mit dem **vollendeten 18. Lebensjahr**.

3.4.1.2. Kinder, deren Eltern bei der Geburt des Kindes nicht verheiratet sind

Gesetzlich hat die **Mutter die alleinige Obsorge**, auch in aufrechter Lebensgemeinschaft mit dem Kindesvater. Die Eltern können jedoch die **gemeinsame Obsorge vereinbaren**.



Achtung!

Es muss eine **Anerkenntnis der Vaterschaft** bestehen, damit **Kinderunterhalt** gezahlt werden kann.

Unverheiratete Eltern können, wenn sie gleichzeitig anwesend sind und eine persönliche Erklärung beim Standesamt abgeben, die **gemeinsame Obsorge** bestimmen.

Wichtig bei Eltern, die nicht in häuslicher Gemeinschaft leben, ist, dass sie die hauptsächliche **Betreuung des Kindes durch einen Elternteil** festlegen. Der Elternteil, bei dem das Kind seinen gewöhnlichen Aufenthalt gemeldet hat, hat dann auch Anspruch auf die **Familienbeihilfe**.

3.4.2. Obsorge nach der Trennung / Scheidung

Die **gemeinsame Obsorge** bleibt auch **aufrecht**, wenn die Eltern sich in aufrechter **Ehe trennen** und das Kind nunmehr hauptsächlich bei einem der Elternteile lebt. Die Eltern müssen jedoch bei der Trennung der ehelichen Lebensgemeinschaft dem Gericht binnen angemessener Frist **bekanntgeben, in wessen Haushalt das Kind künftig hauptsächlich betreut wird** („Domizilelternteil“). Der andere Elternteil hat ein **Recht auf angemessenen persönlichen Kontakt** zum Kind.

Auch eine **Scheidung ändert nichts an der gemeinsamen Obsorge** der Kindeseltern, außer die Eltern vereinbaren oder das Gericht beschließt die Alleinobsorge eines Elternteils. Soll die gemeinsame Obsorge nach der Scheidung aufrecht bleiben, so haben die Eltern vor dem Gericht eine **Vereinbarung** darüber zu schließen, **in wessen Haushalt das Kind hauptsächlich betreut wird** („Domizilelternteil“).

Auch bei der **Auflösung einer Lebensgemeinschaft** bleibt die **gemeinsame Obsorge** aufrecht, wie bei einer Scheidung. Auch hier müssen die Eltern dem Gericht eine **Vereinbarung** darüber vorlegen, **in wessen Haushalt** das Kind nach der Trennung hauptsächlich betreut wird („Domizilelternteil“).

Der **Domizilelternteil** hat grundsätzlich das **alleinige Recht, den Wohnort des Kindes zu bestimmen**. Er muss aber bei einem geplanten Umzug rechtzeitig den **anderen Elternteil informieren** und diesem die Gelegenheit geben, sich zu den Umzugsplänen zu äußern. Würde der Umzug das Kindeswohl gefährden, **kann das Gericht den Umzug auch untersagen**.

3.4.2.1. Änderung der Obsorge

Wenn die Eltern nach einer Trennung oder Scheidung die **Obsorge** bzw. die hauptsächlichliche Betreuung des Kindes **nicht rechtzeitig regeln**, dann kommt es zu einem **gerichtlichen Verfahren über die Obsorge**. Zu einem Verfahren kommt es auch, wenn ein Elternteil die **Übertragung der alleinigen Obsorge** oder die Beteiligung an der Obsorge („gemeinsame Obsorge“) beantragt.



Achtung!

Der Domizilernteil hat grundsätzlich das Recht, den **Aufenthalt des Kindes** zu bestimmen. Ist noch keine hauptsächliche Betreuung festgelegt, so kann eine **Wohnsitzverlegung ins Ausland nur mit Zustimmung** des anderen Elternteils erfolgen. Die Zustimmung des anderen Elternteils kann **per Antrag auch durch die Genehmigung des Gerichtes** ersetzt werden.

3.4.3. Kontaktrecht

Jeder Elternteil und das Kind haben das **Recht, einander zu treffen**.

Beide Elternteile sollen **keine beleidigenden Äußerungen** machen oder das Kind negativ **gegen den anderen Elternteil beeinflussen**.

Kontaktrechtsregelungen können zwischen den Eltern ohne eine **Behörde oder das Gericht** vereinbart werden. Können sie sich nicht einigen, kann beim Bezirksgericht ein **Antrag auf gerichtliche Regelung des Kontaktrechts** eingebracht werden. Zuständig ist das Bezirksgericht, in dessen Sprengel das Kind seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat.



Hinweis

Die konkrete Festlegung des Kontaktrechts hängt immer vom **Alter des Kindes** und der bestehenden **Bindungsqualität** zu den Elternteilen ab.

Dem Wohl des Kindes entsprechend soll das Kontaktrecht möglichst sowohl **Zeiten der Freizeit** (Wochenende) als auch die **Betreuung im Alltag** des Kindes umfassen (Mittagsschlaf, wochentags zur Schule bringen, Hausaufgaben erledigen).

Als grobe Richtlinien für das Kontaktrecht gelten:

- Bei kleinen **Kindern bis zu drei Jahren** ist ein Kontakt in **kürzeren Abständen**, dafür **von kürzerer Dauer**, günstig. Zum Beispiel zweimal pro Woche für jeweils zwei bis drei Stunden. Übernachtungen können je nach bestehender Bindung zum getrennt lebenden Elternteil bereits vereinbart oder langsam aufgebaut werden.

- Bei **Schulkindern** wird häufig ein **14-tägiges Kontaktwochenende** (oft Freitagnachmittag bis Sonntagabend) vereinbart. Aber auch hier sollte noch **zusätzlich ein Kontakt an einem Tag** unter der Woche stattfinden.
- In allen Fällen ist auch das **Kontaktrecht für Ferienzeiten und Feiertage** (Weihnachten und Ostern sowie Semester- und Sommerferien) und den **Geburtstag des Kindes** zu regeln.
- Auch **Großeltern haben grundsätzlich ein Recht auf den Kontakt** mit den Enkelkindern.
- Das **Recht des Kindes auf persönlichen Kontakt** kann auch **gegen einen kontaktunwilligen Elternteil** durchgesetzt werden.

Der unterhaltspflichtige Elternteil, der die **Alimente (Kindesunterhalt)** nicht leistet, **verliert nicht sein Kontaktrecht** zum Kind.



3.4.3.1. Doppelresidenzmodell

Hält sich das Kind nach der Trennung / Scheidung fast **gleich viel bei beiden Elternteilen** auf, nennt man das „**Doppelresidenzmodell**“.

Die Doppelresidenz ermöglicht beiden Elternteilen sowohl die **Freizeit als auch den Schulalltag** gemeinsam mit dem Kind zu **gestalten**.

Voraussetzungen dafür sind:

- beide Elternteile haben ausreichend **Wohnraum**
- die Wohnsitze müssen **nahe** beieinander liegen
- die Eltern können gut miteinander **kommunizieren**
- beide Eltern haben das Kind bis zur Trennung **gemeinsam betreut**
- es muss dem **Kindeswohl** entsprechen

Nicht alle Kinder kommen gut damit klar, regelmäßig das Zuhause zu wechseln.



3.4.4. Kindesunterhalt (Alimente)

Der Kindesunterhalt dient zur **Versorgung des Kindes** unter anderem mit **Nahrung, Kleidung, medizinischer Betreuung**, anteiligen **Wohnungskosten, Ausbildung** und **Freizeitaktivitäten**.

Jener **Elternteil, der das Kind nicht überwiegend** im Haushalt betreut, ist zum **Geldunterhalt** verpflichtet. Der **Elternteil, der das Kind im Haushalt pflegt, erzieht** und betreut (= Domizilelternteil), leistet dadurch Unterhalt in Form von **Naturalleistungen**.



Tipp!

Ab dem Zeitpunkt der Trennung / Scheidung kann dieser Unterhalt beim zuständigen Jugendamt oder Gericht (Rechtspfleger*in) mittels **Unterhaltsfestsetzungsantrag** geltend gemacht werden.

3.4.4.1. Berechnung des Kindesunterhalts

Der Kindesunterhalt wird mit der **Prozentsatzmethode** berechnet. Die Grundlage dafür ist das **durchschnittliche Nettoeinkommen des unterhaltspflichtigen Elternteils** (die Sonderzahlungen werden auf 12 Monate umgerechnet: monatliches Nettoeinkommen x 14 : 12).

Je nach **Alter des Kindes** gilt ein anderer Prozentsatz:

Alter des Kindes	Prozentsatz	Alter des Kindes	Prozentsatz
0 bis 6 Jahre	16 Prozent	10 bis 15 Jahre	20 Prozent
6 bis 10 Jahre	18 Prozent	über 15 Jahre	22 Prozent

Bestehen für die*den Unterhaltsverpflichtete*n **weitere Sorgepflichten**, so sind diese zu berücksichtigen:

- Für **jedes weitere Kind unter zehn Jahren** ist **1 Prozent** in Abzug zu bringen, für **Kinder über zehn Jahren** **2 Prozent**.
- Eine **Unterhaltspflicht** gegenüber einer*m (Ex-)Ehepartner*in ist mit **0 bis 3 Prozent** zu berücksichtigen.

Bei außergewöhnlichen, dringlichen Kosten kann sich ein **zusätzlicher Sonderbedarf** (siehe „3.4.4.2. Sonderbedarf“ auf Seite 20) ergeben.

Die **Familienbeihilfe** und der **Familienbonus Plus** (bei Inanspruchnahme durch beide Eltern) sind **nicht auf die Unterhaltszahlungen anzurechnen**.



Achtung!

Die*Der **Unterhaltsberechtigte** kann den **Unterhaltsabsetzbetrag** und die*der **Alleinerziehende** den **Alleinerzieher*innenabsetzbetrag** geltend machen.



Tipp!

Eine Berechnungsmöglichkeit der Alimente finden Sie unter www.jugendwohlfahrt.at/unterhaltsrechner.php



Hinweis

3.4.4.2. Sonderbedarf

Ein Sonderbedarf sind **außergewöhnliche Kosten** wie eine **Zahnspange** und Zahnbehandlungen, Gesundheitskosten wie zum Beispiel eine **logopädische Behandlung** oder Physiotherapie.

Kein Sonderbedarf sind Kindergartenkosten, ein Skikurs, Skiausrüstung oder die Kosten einer Privatschule.

In der einvernehmlichen Scheidung **kann der unterhaltspflichtige Elternteil zustimmen** und den Sonderbedarf sohin ausweiten.

3.4.4.3. Unterhalt beim Doppelresidenzmodell

Beim **Doppelresidenzmodell** bezahlt jeder Elternteil selbst den **Wohnraum** für das Kind, den **Urlaub** sowie **Nahrung, Hygieneartikel** etc. **Gemeinsam** bezahlt werden **längerlebige Ausgaben** wie Horkosten, Schulgeld, Kleidung, Zahnspange etc. Haben die Eltern ein **unterschiedlich hohes Einkommen**, so ist ein **Ausgleich** vom besser verdienenden an den schlechter verdienenden Elternteil zu leisten.

Bei **speziellen Fragen** zum **Kindesunterhalt** empfehlen wir ein persönliches Beratungsgespräch.



Tipp!

3.4.5. Ehegattenunterhalt

Sowohl in **aufrechter Ehe** als auch **bei Trennung / Scheidung** kann sich ein **Unterhaltsanspruch** der*s Ehepartner*in ergeben.

Grundlage für die Unterhaltsberechnung ist bei **unselbstständig Erwerbstätigen** das **durchschnittliche Nettoeinkommen**. Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Überstunden, Trinkgelder und Vermögenserträge (zum Beispiel Mieterträge) sind einzurechnen.

Die Ermittlung des Einkommens bei **selbstständig Erwerbstätigen** richtet sich nach dem **durchschnittlichen Reingewinn** des Unternehmens (nach Abzug von Steuern und Abgaben) **der letzten drei Geschäftsjahre**. Übersteigen jedoch die Privatentnahmen den Gewinn, so ist von den **Privatentnahmen** auszugehen (zum Beispiel Barentnahmen, private Nutzung des Firmen-PKW).



Tipps!

Es ist nicht selten, dass ein*e Ehepartner*in nicht weiß, wie hoch das **Einkommen der*s anderen** ist. In dieser Situation ist es unmöglich, einen konkreten Betrag zu verlangen. Abhilfe schafft die sogenannte „**Stufenklage**“: Die Stufenklage ermöglicht es, die **Erteilung von Auskünften einzuklagen**, um dann einen bestimmten Betrag einzufordern.

3.4.5.1. Prozentwertmethode als Orientierungshilfe für die Berechnung

Hat eine*r der Ehepartner*innen **kein Einkommen** (zum Beispiel aufgrund der Kindererziehung), **berechnet sich der Unterhalt** für die*den unterhaltsberechtigten Ehepartner*in wie folgt:

monatliches Nettoeinkommen der*s Unterhaltspflichtigen x 14 : 12

+ etwaige andere Erträge

x 33 Prozent - 4 Prozent für jedes unterhaltsberechtigtes Kind

Hausfrau mit zwei Kindern, Mann verdient 1.400 € netto

Einkommen Mann: $1.400 \text{ €} \times 14 : 12 = 1.633 \text{ €}$

 $1.633 \text{ €} \times (33 \% - (2 \text{ Kinder} \times 4 \%)) =$

$1.633 \text{ €} \times (33 \% - 8 \%) =$

$1.633 \text{ €} \times 25 \% =$

→ **408 € Ehegattenunterhalt**



Beispiel

Haben **beide Ehepartner*innen ein Einkommen**, bestimmt sich der **ergänzende Unterhalt mit 40 %** des gemeinsamen Einkommens, abzüglich des **Eigeneinkommens** der*s **Unterhaltsberechtigten**. Weitere Unterhaltspflichten sind wiederum zu berücksichtigen.

**Frau verdient 800 € netto, Mann verdient 1.400 € netto,
2 unterhaltsberechtignte Kinder:**

Einkommen Mann: $1.400 \text{ €} \times 14 : 12 = 1.633 \text{ €}$

Einkommen Frau: $800 \text{ €} \times 14 : 12 = 933 \text{ €}$

gesamtes Familieneinkommen: **2.566 €**

 $2.566 \text{ €} \times (40 \% - (2 \text{ Kinder} \times 4 \%)) =$

$2.566 \text{ €} \times (40 \% - 8 \%) =$

$2.566 \text{ €} \times 32 \% =$

→ **821 € Ehegattenunterhalt**

- **933 € (Eigeneinkommen der Frau)**

= -112 €

→ es besteht kein Unterhaltsanspruch für die Frau



Beispiel

3.4.5.2. Ehegattenunterhalt nach der Scheidung

Der Anspruch auf Ehegattenunterhalt besteht grundsätzlich nur **während aufrechter Ehe**. Ein **Unterhaltsanspruch nach der Scheidung** ist nur möglich, wenn die Ehe aus dem alleinigen oder überwiegenden **Verschulden der*s Unterhaltsverpflichteten** geschieden wird.

Bei der **einvernehmlichen Scheidung** kann zwischen den Ehepartner*innen **unabhängig vom Verschulden** ein Unterhalt vereinbart werden.

Es gibt aber auch die Möglichkeit eines **verschuldensunabhängigen Unterhalts**. Das heißt: Unter Umständen hat auch die*der überwiegend schuldig geschiedene Ehepartner*in einen Anspruch auf Unterhalt. Voraussetzung ist, dass das Ehepaar sein **Eheleben im Einvernehmen gestaltet** hat. Der Unterhalt berechnet sich nach dem **konkreten Lebensbedarf**.



Tipps!

Der Ehegattenunterhalt nach der Scheidung **beinhaltet nicht die Krankenversicherung**. Eine **freiwillige Selbstversicherung** muss innerhalb von sechs Wochen nach Rechtskraft der Scheidung **beantragt** werden, sonst kommt es zu einer Wartefrist von drei bis sechs Monaten.



Achtung!

Ein **Unterhaltsanspruch nach der Scheidung erlischt mit Wiederverheiratung** oder Begründung einer Eingetragenen Partner*innenschaft der unterhaltsberechtigten Person.

Eine **neue Lebensgemeinschaft** führt zum (vorübergehenden) **Ruhen des Unterhaltsanspruchs**.

3.4.6. Aufteilung des ehelichen Gebrauchsvermögens, der ehelichen Ersparnisse und Schulden

Nach einer Scheidung aufgeteilt werden:

- **eheliches Gebrauchsvermögen:** zum Beispiel die Möbel oder ein in der Ehe gekauftes Haus
- **eheliche Ersparnisse:** zum Beispiel Sparguthaben, Bausparguthaben, Anspruch aus der Lebensversicherung
- **Schulden:** jene, die für das eheliche Zusammenleben gemacht wurden

Grundstücke, ein Haus oder eine Wohnung, die/das man **vor der Ehe** bereits im Eigentum hatte, wird **nicht aufgeteilt**.

Auch **Geschenke oder Geerbtes** muss grundsätzlich nicht zwischen dem Ehepaar aufgeteilt werden.



Achtung!

Ab Rechtskraft der Ehescheidung haben beide Ehepartner*innen die Möglichkeit, **innerhalb eines Jahres einen Antrag auf Vermögensaufteilung** beim Gericht zu stellen, wenn eine (einvernehmliche) Aufteilung noch nicht erfolgt ist. **Diese Frist läuft nach einem Jahr ab!**

4. Eingetragene Partner*innenschaft

4.1. Begründung und Rechtswirkungen

Die **Eingetragene Partner*innenschaft** ist für **gleich- und verschiedengeschlechtliche Paare** möglich. Sie ist rechtlich in den meisten Punkten der Ehe **gleichgestellt**.

Bei der Eingetragenen Partner*innenschaft handelt es sich, so wie bei der Ehe, um eine **Lebensgemeinschaft auf Dauer**, die mit gegenseitigen **Rechten und Pflichten** verbunden ist. Sie wird durch den Abschluss eines beiderseits verbindlichen **Vertrages zwischen zwei volljährigen Personen** begründet. Dieser Vertrag muss vor der örtlich zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde eingetragen werden. Beide Partner*innen müssen bei der Vertragsunterzeichnung **gleichzeitig und persönlich anwesend** sein.

Die Eingetragene Partner*innenschaft verpflichtet zur umfassenden partnerschaftlichen **Lebensgemeinschaft und Vertrauensbeziehung**, zum **gemeinsamen Wohnen**, zur **anständigen Begegnung** und zum **gegenseitigen Beistand**.



Tipp!

Grundsätzlich **behalten** die eingetragenen Partner*innen ihren bisherigen **Namen** bei. Es besteht jedoch die **Möglichkeit**, mit der Begründung der Eingetragenen Partner*innenschaft eine **Namensänderung** zu beantragen.

4.2. Eingetragene Partner*innenschaft und Kinder

Für gleich- und verschiedengeschlechtliche Paare ist es möglich, das **leibliche Kind der*s Partner*in zu adoptieren** („Stiefkindadoption“). Es gelten die **gleichen gesetzlichen Voraussetzungen** zur Adoption eines Kindes für hetero- als auch homosexuelle Paare.

Zusätzlich ist auch in einer Eingetragenen Partner*innenschaft eine **medizinisch unterstützte Fortpflanzung** möglich.

Im Übrigen sind die **Rechtswirkungen** der Eingetragenen Partner*innenschaft denen **der Ehe weitgehend gleichgestellt**. Dies betrifft zum Beispiel:

- den **Unterhalt** für die*den haushaltsführende*n Partner*in während aufrechter Partner*innenschaft
- **Arbeits- und Sozialversicherungsrecht**
- **Steuerrecht**
- **Asyl- und Fremdenrecht**
- **Erbrecht**
- **Hinterbliebenenpension** (analog zur Witwen- / Witwerpension)

4.3. Trennung / Auflösung der Eingetragenen Partner*innenschaft

Wie bei der Ehe verpflichtet auch die Eingetragene Partner*innenschaft zum **gemeinsamen Wohnen**.

Zu den Möglichkeiten des **Abschlusses einer Trennungvereinbarung** sowie zur **gesonderten Wohnungnahme** aufgrund der Unzumutbarkeit des weiteren Zusammenlebens siehe das Kapitel „3.2.1. Vorübergehend gesonderte Wohnungnahme (§ 92 Abs. 2 ABGB)“ auf Seite 8.

Die **Möglichkeiten der Auflösung der Eingetragenen Partner*innenschaft** sind denen der **Ehescheidung gleich gestaltet** worden. Siehe dazu die Kapitel „3.3. Scheidungsarten“ auf Seite 8 und „3.4. Scheidungsinhalte“ auf Seite 14.

Im Unterschied zum Eherecht ist ein Widerspruch bei „Scheidung wegen Auflösung der häuslichen Gemeinschaft seit drei Jahren“ (siehe „3.3. Scheidungsarten“ auf Seite 8) der beklagten Partei nicht möglich. **Der Auflösungsklage nach drei Jahren Trennung ist vom Gericht jedenfalls stattzugeben.**



Achtung!

5. Gerichtskosten

Stand 01.04.2025

Verfahren	Kosten
Kontaktrechtsanträge	keine Kosten
Obsorgeanträge	keine Kosten
Einvernehmliche Scheidung	
Scheidungsantrag	384 €
Vergleichsverhandlung	384 € (teilt sich das Ehepaar meist) <i>576 €, wenn es im Rahmen des Scheidungsvergleichs zu einer Eigentumsübertragung an einer Liegenschaft, Wohnung oder zur Begründung sonstiger Rechte kommt.</i>
Scheidungsklage	410 €
Unterhaltsfestsetzung für Kinder	keine Kosten
Unterhalt für Ehepartner*in	Kosten richten sich nach der Unterhaltshöhe
Antrag auf Vermögensaufteilung	358 €
Antrag auf Feststellung der Rechtmäßigkeit gesonderter Wohnungnahme	87 €

5.1. Verfahrenshilfe

Kann sich eine*r der Ehepartner*innen („Partei“) die Kosten eines Verfahrens nicht leisten, gibt es die Möglichkeit, beim zuständigen Gericht „**Verfahrenshilfe**“ zu beantragen. Die **Verfahrenshilfe befreit die Partei von Gerichts-, Zeug*innen-, Dolmetsch- und Sachverständigengebühren**. Ist in einem Verfahren die **anwaltliche Vertretung** erforderlich, kann auch diese **kostenfrei** beigegeben werden.



Hinweis

Wird ein*e **Verfahrenshilfeanwalt*in** beantragt, muss **begründet** werden, warum die Vertretung für das Verfahren notwendig ist.

Das **Gericht entscheidet**, ob und in welchem **Umfang** die Verfahrenshilfe gestattet wird. Dabei wird die **finanzielle Situation** der antragstellenden Partei **überprüft**. Sollte sich die Einkommenssituation in der Zwischenzeit deutlich verbessert haben, sind die **Kosten für das Verfahren zurückzuzahlen**.

Verliert man den Prozess trotz bewilligter Verfahrenshilfe, so sind sämtliche **Kosten der gegnerischen Partei in Gänze zu tragen**. Die Verfahrenshilfe deckt nur die **eigenen Kosten**.



Achtung!

6. Kosten der anwaltlichen Vertretung

Das **Honorar für die anwaltliche Vertretung** kann mit der Rechtsanwältin oder dem Rechtsanwalt **frei vereinbart** werden (zum Beispiel kann ein bestimmter **Stundensatz** oder – eher selten – ein **Pauschalhonorar** vereinbart werden). Gibt es **keine Vereinbarung**, so werden die Kosten nach dem **Rechtsanwaltstarifgesetz**, den allgemeinen **Honorar-Kriterien** oder auch dem **Notariatstarifgesetz** berechnet.

Wenn es möglich ist, vereinbaren Sie ein **Pauschalhonorar**. Dies kommt Ihnen grundsätzlich **kostengünstiger**.



Tipp!

Das **Rechtsanwaltstarifgesetz (RATG)** kommt vor allem bei **Leistungen im Zusammenhang mit Gerichtsverfahren** zur Anwendung. Nach diesem Gesetz berechnet auch das Gericht die **Höhe der Kosten**. Diese Kosten muss grundsätzlich die **Partei, die das Verfahren verloren hat, der anderen Partei zurückzahlen**.

7. Wichtige Adressen für Frauen

Frauenbüro der Stadt Linz

Adresse Altes Rathaus, Hauptplatz 1, 4020 Linz

Telefon +43 732 7070 1191 **E-Mail** frauenbuero@mag.linz.at

Website www.linz.at/frauen

autonomes Frauenzentrum

Adresse Wildbergstraße 32 / Top 101, 4040 Linz

Telefon +43 732 60 22 00 **E-Mail** hallo@frauenzentrum.at

Website www.frauenzentrum.at

Institut für Familien- und Jugendberatung der Stadt Linz

Adresse Rudolfstraße 18/1, 4040 Linz

Telefon +43 732 7070 2700 **E-Mail** inst.fjb@mag.linz.at

Website www.linz.at

Kinder- und Jugendhilfe der Stadt Linz, Abteilung Erziehungshilfe

Adresse Neues Rathaus, Hauptstraße 1-5, 4041 Linz

Telefon +43 732 7070 2830 **E-Mail** kjh@mag.linz.at

Website www.linz.at

Bezirksgericht Linz

Adresse Museumstraße 10 (Eingang: Fadingerstraße 2), 4020 Linz

Amtstag: Dienstag, 08:00 bis 12:00 Uhr

Termin bei Richter*in: telefonische Voranmeldung

Telefon +43 57 60121

Rechtsanwaltskammer Oberösterreich

Adresse Gruberstraße 21, 4020 Linz

Telefon +43 732 77 17 30 **E-Mail** office@ooerak.or.at

Website www.ooerak.at

Hilfe bei Gewalt gegen Frauen und Kinder

Gewaltschutzzentrum OÖ

Adresse Stockhofstraße 40, 4020 Linz

Telefon +43 732 60 77 60

E-Mail office.ooe@gewaltschutzzentrum.at

Website www.gewaltschutzzentrum.at/ooe

autonomes Frauenzentrum, Frauennotruf OÖ – Fachstelle zu sexualisierter Gewalt an Frauen und Mädchen OÖ

Adresse Wildbergstraße 32 / Top 101, 4040 Linz

Telefon +43 732 60 22 00 **E-Mail** hallo@frauenzentrum.at

Website www.frauenzentrum.at

Frauenhaus Linz

Adresse Postfach 1084, 4021 Linz

Telefon +43 732 60 67 00 **E-Mail** office@frauenhaus-linz.at

Website www.frauenhaus-linz.at

Kinder- und Jugendanwaltschaft des Landes OÖ

Adresse Energiestraße 2, 4021 Linz

Telefon +43 732 77 20 140 01 **E-Mail** kija@ooe.gv.at

Website www.kija-ooe.at

Kinderschutzzentrum Linz

Adresse Kommunalstraße 2, 4020 Linz

Telefon +43 732 78 16 66 **E-Mail** kisz@kinderschutz-linz.at

Website www.kinderschutz-linz.at

Weitere hilfreiche Adressen und Einrichtungen finden Sie unter:

www.linz.at/frauen

autonomes Frauzentrum – Angebote

Rechtsberatung

- Lebensgemeinschaft/Lebenspartner*innenschaft
- präventive Rechtsberatung, z. B. Einkommenssicherung von Frauen
- Ehe- und Familienrecht (Trennung, Scheidung etc.)
- Kindschaftsrecht (Obsorge, Kontaktrecht, Unterhalt etc.)
- bei körperlicher/sexualisierter/psychischer Gewalt

Gerichtsnaher Familienberatung

an den Amtstagen bei den Bezirksgerichten

Psychoziale Beratung

- bei Beziehungsproblemen, in der Trennungs-, Scheidungsphase
- bei belastenden Lebenssituationen
- bei Gewalterfahrung

Psychoziale und juristische Prozessbegleitung für Opfer im Strafverfahren

- bei sexualisierter und psychischer oder körperlicher Gewalt
- K.O.-Tropfen

Psychoziale Prozessbegleitung im Zivilverfahren nach Prozessbegleitung im Strafverfahren

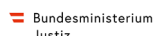
- Scheidungsklage, einvernehmliche Scheidung, Kontaktrechtsverfahren

Prävention und Bildungsangebote

- Seminare, Workshops und Fachvorträge
- Workshops „Mit uns nicht!“ zur Prävention von sexualisierter Gewalt

Alle Angebote sind kostenlos, vertraulich und von und für Frauen

Der Verein autonomes Frauzentrum wird gefördert von:



Frauenbüro der Stadt Linz

Das Frauenbüro der Stadt Linz setzt sich für die **Gleichstellung von Frauen in allen Bereichen** ein. Wir sehen es als unsere Aufgabe, **Anliegen und Bedürfnisse der Linzerinnen** zu erfassen, gezielte **Maßnahmen** zu entwickeln und öffentliches **Bewusstsein** zu schärfen, um Benachteiligungen und verwehrte Zugänge zu überwinden.

Darüber hinaus engagiert sich das Frauenbüro in großen **regionalen und überregionalen Netzwerken** und übernimmt dabei viele Kooperationsaufgaben. Diese Netzwerke ermöglichen es, Synergien zu nutzen und gemeinsam **innovative Projekte** zu entwickeln, die die Lebenssituation von Frauen nachhaltig verbessern.

Zusätzlich thematisieren wir anlässlich des Internationalen Frauentags (8. März), des Internationalen Tags gegen Gewalt gegen Frauen (25. November), des Equal Care Day, des Equal Pension Day sowie des Equal Pay Day **bestehende Benachteiligungen** und machen auf die **Chancenungleichheit** aufmerksam.

Informieren Sie sich über uns und gewinnen Sie einen **Einblick über unsere Projekte, Veranstaltungen und Kampagnen** unter:

www.linz.at/frauen

Wir laden Sie herzlich ein, mit uns ins Gespräch zu kommen und freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme:

Kontakt

Frauenbüro der Stadt Linz
Altes Rathaus, Hauptplatz 1
4020 Linz

Telefon: +43 732 7070 1191
E-Mail: frauenbuero@mag.linz.at
Web: www.linz.at/frauen

Facebook: [Frauenbüro der Stadt Linz](#)

Instagram: [frauenstadtlinz](#)



aFZ autonomes
Frauzentrum

Frauen
büro **Linz**